

# Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Ralph Kunz, evangelisch-reformiert

20. März 2011

## Titel

### 1. Korintherbrief 2,1-8

Liebe Radiogemeinde

Kennen Sie die Magical Oberland Show? Ich habe sie im Internet entdeckt. Man kann dort shoppen, gamen oder seine Kinder im Fun-Shuttle schütteln lassen. Vor allem erfährt man in der Show viel über ungelöste Rätsel. Sie sollten unbedingt dorthin, wenn Sie sich für Ausserirdisches interessieren und mehr über den Weltuntergang erfahren möchten. Der soll ja nach Maya-Kalender 2012 stattfinden. Oder lesen Sie gerne Dan Brown? Das ist der amerikanische Schriftsteller, der den DaVinci-Code entschlüsselt hat. In seinem neuesten Buch geht es wieder um geheimnisvolle Symbole. Alles ist sehr mysteriös. Die ganze Welt ein Geheimbund. Eine riesige Verschwörung. Selbst wenn Sie das Buch nicht gelesen haben und kein Fan der Magical Oberland Show sind, verrate ich Ihnen sicher kein Geheimnis: Mysteriöses und Rätselhaftes verkauft sich gut. Meine zwei Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Unbekanntes fasziniert. Es gibt offensichtlich einen Markt dafür. Entscheidend für den Erfolg ist der gute Mix von Schreck und Attraktion. Und natürlich müssen die Anbieter den richtigen Dreh finden, wie viel sie aufdecken und wie viel sie verhüllen.

Wie das Geschäft funktioniert, gibt keine Rätsel auf. Aber das Ganze ist dennoch bedenkenswert und hat auch eine seriöse Seite. Menschen anziehen und mit dem Geheimnis zu verbinden, gehört eigentlich zum „Kerngeschäft“ der Religion. Klar. Da sind Unterschiede! Wer sich für das Geheimnis des Glaubens interessiert, sucht nicht nur Mysteriöses. Der Glaube übt eine andere Art von Faszination aus. In ihm verbirgt und offenbart sich eine andere Dimension, eine Lebensmacht, die mehr will und

mehr kann als ein Fun-shuttle. Aber die Parallelen sind ebenso offensichtlich. Auch in der Bibel ist da und dort vom Mysterium die Rede. Und das ist kein Zufall. Zur Zeit der Entstehung des Neuen Testaments verzeichneten die so genannten Mysterienreligion einen Boom. Sie bilden bis heute den Boden für magische, esoterische oder einfach nur mysteriöse Varianten von Religion der Gegenwartskultur. Ein kurzer Rückblick ist erhellend.

Damals wurde die Mitglieder dieser Religionen Mysten genannt. Auf deutsch könnte man das übersetzen mit „die, die den Mund halten“. Denn die Mysten wurden in Riten eingeweiht und bildeten so etwas wie eine Geheimgesellschaft. Sie durften niemanden sagen, was sie wussten. In der griechischen Stadt Korinth gab es viele Anhänger der Mysterienreligion. Und in Korinth gründete Paulus eine christliche Gemeinde. Höchstwahrscheinlich gehörten auch einige ehemalige Mysten dazu. Ihnen wendet sich Paulus in einem Brief zu. Dabei knüpft er bei der Mysterienreligion an. Das Thema, das er behandelt, ist die Weisheit. Hören Sie sich diese Zeilen aus dem zweiten Kapitel an:

*„Liebe Brüder und Schwestern, ich bin, als ich zu euch kam, nicht mit grossartigen Worten und abgründiger Weisheit daber gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte beschlossen, bei euch nichts anderes zu wissen ausser das eine: Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten. Auch kam ich in Schwachheit und mit Furcht und Zittern zu euch, und meine Rede und meine Verkündigung baute nicht auf kluge Überredungskunst, sondern auf den Erweis des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht in der Weisheit der Menschen, sondern in der Kraft Gottes gründe.“*

Da redet Paulus also wie einer von der Konkurrenz. Er verkündet das Geheimnis – griechisch das Mysterium – Gottes. So weit so gut. Dem religiösen Griechen wird jetzt warm ums Herz. Aber dann kommt die kalte Dusche. Paulus hat keine Weisheiten zu bieten, keine Enthüllungen und keine grossartigen Vorträge. Er berichtet etwas, das weiss Gott nichts Erhebendes sein kann: ein jüdischer Wanderprophet wird von den Römern verhaftet, gefoltert und grausam hingerichtet. „Ich beschloss nichts anderes zu wissen ausser das eine: Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten.“ Wenn wir mit den Ohren der griechischen Hörer aus jener Zeit hörten, würden wir nach einer solchen Eröffnung nur den Kopf schütteln. Das hat doch mit Religion nichts zu tun! Es ist nur skandalös.

Der Apostel hat aber einen Trumpf. Zumindest bei den Korinthern. Sie kennen ihn. Sie haben ihn erlebt. Und er erinnert sie an den „Erweis des Geistes und der Kraft“. Man muss daraus schliessen, dass bei einer ersten

Begegnung wundersame Dinge geschehen sind: spontane Heilungen, Menschen, die in Ekstase gefallen sind und in Zungen redeten.

Aber selbst wenn das eine oder andere Wunder geschehen sein sollte! Man fragt sich, wie es kommt, dass aus dieser eigenartigen Botschaft, dem Wort vom Kreuz, die Weltkirche wachsen konnte! Irgendwo und irgendwie muss der Funke auch ohne Wunder springen. Nach Paulus jedenfalls ist es auch nicht seiner Überredungskunst zu verdanken, dass in Korinth eine Gemeinde entstanden ist. Wenn aber weder überzeugende Rhetorik, noch Weihe noch Ritus die Gemeinde Christi zum Wachsen brachte, was ist es dann? Was ist das Geheimnis? Es ist die schlichte Wahrheit, die sich denen, die hören und lesen, erschliesst: der Gekreuzigte ist der Herr. Wir haben keinen anderen Meister – die Welt hat keinen anderen – als den, der sich am Kreuz offenbart. Wir sehen nicht mehr von Gott als das, was sich im Leben und Sterben dieses Menschen gezeigt hat.

Das ist doch bemerkenswert. Der Apostel verkündet das Evangelium im Jargon der Mysterienreligion. Aber er lüftet das Geheimnis. Er gibt alles preis, was er weiss. Es ist nicht viel. Und dieses Geheimnis Gottes ist erst noch nicht attraktiv. Nicht schön und nicht chic. Da liegt der Hase im Pfeffer. Weil das Evangelium anstössig ist, weil es ganz und gar nicht nach höheren Weihen klingt, weil es überhaupt nicht für Eliten bestimmt ist, nennt Paulus es die Weisheit Gottes. Im nächsten Abschnitt vertieft Paulus den Gedanken:

*„Wir reden vielmehr von der Weisheit Gottes, der verborgenen, so wie man von einem Geheimnis redet; diese hat Gott vor aller Zeit zu unserer Verherrlichung bestimmt. Sie hat keiner der Herrscher dieser Weltzeit je erkannt, denn hätten sie sie erkannt, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der von Gott kommt, damit wir verstehen, was uns von Gott geschenkt worden ist.“*

Aufs erste Hinhören scheint es fast, als wenn Paulus nun doch ein Sonderwissen reklamieren wollte! „Wir haben den Geist.“ Sieht Paulus die Kirche als einen exklusiven Club? Die einen sind eingeweiht, die anderen nicht. Braucht man eine höhere Weihe, um Gott zu erfahren? Ist Glaube doch ein Insiderwissen? Im Lauf der Kirchengeschichte gab es diese Tendenzen. Der Glaube ist von einigen tatsächlich so gelesen und praktiziert worden. Aber mit Paulus hätten sie Streit bekommen. Denn wer genau hinhört, merkt, dass Paulus in erster Linie Herrscher ausschliesst. Die Machthaber haben Jesus nicht erkannt. Sonst hätten sie ihn nicht gekreuzigt.

Wenn die Herrschenden nicht begriffen haben, wer Jesus ist, wer hat es dann begriffen? Die Antwort ist wieder schlicht. Ein Umkehrschluss, den wir im Evangelium auf Schritt und Tritt finden. Den Säuglingen hat er es offenbart, den Unmündigen, den Armen, den Kranken, den Lahmen, den Trauernden, den Friedfertigen, den Blinden, den Verfolgten und den Sündern.

Eine schöne Gesellschaft, finden Sie nicht. Steht aber alles wörtlich so im Neuen Testament. Sehen Sie! Das macht unsere Religion aus. Und das können wir aus dieser Tiefenbohrung zu den Anfängen der Kirche lernen. Dass Christen keine Geheimniskrämer sein sollten und doch ein offenes Geheimnis wahren. Sie wissen, dass keine Ausserirdische kommen, um uns zu erlösen. Weder grüne noch rote Männchen keine verborgene. Dass es keine Türe zu einer Hinterbühne der Welt gibt, keinen Code zu entschlüsseln, der alle Fragen beantworten könnte.

Ich meine das nicht polemisch. Wenn viele Menschen meinen, sie müssten in tiefere Schichten vordringen und höher Sphären steigen, sei das Ihnen unbenommen. Ich finde es zunächst einfach entlastend, dass man als Christ nicht zur religiöse Sonderklasse gehören muss. Wir wissen wie unser Apostel „nichts anderes ausser das eine: Jesus Christus“. Wir müssen keine Erkenntnisstufen emporklettern, um Seligkeit zu erlangen. In den Anfängen des Christentums war das ein Thema. Und vielleicht sind wir heute in einer vergleichbaren Situation. Es genügt, sich an das Zeugnis der Menschen zu erinnern, die vor uns gelebt und geglaubt haben: an das Zeugnis Israels und das Zeugnis der Apostel. Was sie zu sagen haben, steht geschrieben. Jeder kann es nachlesen. Es genügt, darauf zu vertrauen, dass Gott Mensch geworden und barmherzig ist.

Der heutige Sonntag heisst in der Tradition des Kirchenkalenders Reminiscere und bringt das schön auf den Punkt. Reminiscere heisst auf deutsch gedenke. Es ist Psalmwort, das sich an Gott richtet. Der Beter erinnert mit dem „gedenke!“ Gott an dessen Barmherzigkeit. Und fährt dann fort: „leite mich auf rechten Pfad, vergib mir meine Schuld, bewahre und erlöse mich.“ Das ist weder mysteriös noch magisch, weder Zauberformel noch Insiderwissen. Es ist Ausdruck der Verbundenheit, der Hingabe und der Liebe zu Gott. In den Wochen vor Ostern verbindet sich die Erinnerung an den bedenden Menschen mit der Erinnerung an das Kreuz. Dabei geht es um den Schmerz, den Gott für die Welt empfindet. Das alte Wort „Kar“ heisst ja Schmerz. Und das englische „care“ ist die Ableitung davon: liebevoll sorgen und pflegen.

So einfach ist die Wahrheit. Es braucht keinen Magical Show, um sie zu verstehen. Die Welt wird nächstes Jahr auch nicht untergehen. Mayakalender hin oder her. Die Welt geht dann unter, wenn wir uns nicht mehr um die Schwachen sorgen. Das ist kein Geheimnis. Bitte verraten Sie es weiter.

Amen

*Ralph Kunz  
Florhofgasse 8, 8001 Zürich  
ralph.kunz@radiopredigt.ch*

*Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich